



Foto: Howard Cerrato

## Abschlussbericht

# GESUNDE KINDER TROTZ KLIMAWANDEL

durch:

- Verbesserung der Mutter-Kind-Gesundheit
- Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen
- Junge Mütter, die „grüne Unternehmen“ gründen

**DIESE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG WURDEN MIT DEM PROJEKT UNTERSTÜTZT<sup>1</sup>**



## PROJEKTERFOLGE

- 781 Teilnehmerinnen besuchten Schulungsworkshops zu Unternehmensentwicklung
- Wir haben 111 Unternehmen mit Startkapital unterstützt
- 40 Schulen erhielten Hygienekits und legten Schulgärten an
- 1.000 Familien erhielten Bargeldtransfers, um eine gesunde Ernährung sicherzustellen
- 306 Workshops zu den Themen Hygienepraktiken, Wasser- und Sanitärversorgung, Sauberkeit im Haushalt, zur Bedeutung von Vorsorgeuntersuchungen und gesunder Ernährung für Mütter und Kinder
- 40 Lernzentren erhielten Beratung, um die Produktion von Hühnern, Buntbarschen und Pilzen zu verbessern
- 36 lokale Risiko- und Katastrophen-Komitees würden gegründet

**Projektregionen:** Baja Verapaz und Quiché

**Projektlaufzeit:** Juli 2020 – November 2023

**Budget:** 1.372.760 EUR

<sup>1</sup> Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

## Was wir erreicht haben

Guatemala gehört zu den Ländern, die besonders stark durch Naturkatastrophen gefährdet sind. Die Projektgebiete Maja verpatz und Quiché gehören zu den ärmsten Regionen des Landes mit großen Nahrungsmittel- und Ernährungsproblemen. Besonders alarmierend ist die Zunahme chronischer Mangelernährung bei Kindern unter fünf Jahren. Dies kann zu verzögerter geistiger und körperlicher Entwicklung, Lernproblemen und einem erhöhten Krankheitsrisiko führen.

Mit dem Projekt ist es uns gelungen, die Resilienz der Familien gegenüber dem Klimawandel und Hunger zu stärken. So arbeiteten wir mit den Ministerien für Gesundheit, Landwirtschaft und Ernährungssicherheit zusammen, um Mütter zu schulen, die von Ernährungsunsicherheit betroffen sind. Dabei standen Themen wie die Zubereitung gesunder Lebensmittel, Hygiene im Haushalt, die Betreuung von Schwangeren und ihren Babys sowie eine umfassende Sexualerziehung für Jugendliche im Fokus. Zudem leisteten wir zwei Geldtransfers zu verschiedenen Zeitpunkten des Projekts für Familien, die von Ernährungsunsicherheit bedroht sind. Außerdem erhielten 40 Lernzentren professionelle Beratung, um die Produktion von Hühnern, Buntbarschen und Pilzen entsprechend den Bedürfnissen der einzelnen Gruppen zu verbessern. In den Lernzentren wird den Frauen aus den Projektgemeinden das Wissen weitergegeben.

Gemeinsam mit der Katastrophenschutzbehörde gründeten wir 36 lokale Risiko- und Katastrophen-Komitees, die in der Lage sind, Risiken und Gefahren für die Gemeinschaft zu erkennen und auf Katastrophenfälle entsprechend zu reagieren. Die Resilienz der Gemeinden gegenüber Naturkatastrophen wie Waldbränden und extremer Hitze wurde somit erhöht.

Mit dem Ministerium für Umwelt und natürliche Ressourcen und der Universität San Carlos in Guatemala führten wir einen Diplomkurs in Umwelterziehung mit über 100 Lehrer:innen durch. Mehr als 20 von ihnen nahmen an Workshops zur Erstellung der Leitlinien für integriertes Risikomanagement an Schulen teil. Grundschulen legten Schulgärten an und verbesserten ihre sanitären Anlagen zum Händewaschen.



Gemeindemitglieder schulten wir zu Katastrophenschutz und Risikomanagement



Müttern haben wir mit Schulungen und Startkapital in die Selbständigkeit geholfen

Des Weiteren wurden junge Frauen in ländlichen Gebieten ermutigt, ihre unternehmerischen Fähigkeiten zu entwickeln. Dafür erhielten sie Schulungen zum Unternehmertum, wie beispielsweise der Erstellung eines Unternehmensplans. Anschließend bekamen die besten 111 Unternehmenspläne Startkapital in Form von Sachmitteln, um die Unternehmen zu gründen.

### Junge Unternehmerinnen fördern

Im Rahmen unseres Projekts haben Frauen, vor allem junge Mütter, wirtschaftliche Unternehmen gegründet. In den Gemeinden in Quiché und Baja Verapaz gab es einen Aufruf zur Gründung von Unternehmerinnen-Clubs. Ziel der Clubs ist es, die Selbstständigkeit und finanzielle Unabhängigkeit von Frauen zu fördern. 781 Teilnehmerinnen der gegründeten Unternehmerinnen-Clubs besuchten Schulungsworkshops zur Unternehmensentwicklung. Dabei lernten sie Fähigkeiten in Organisation und Management und erhielten Informationen und Erklärungen über Geschlechterstereotypen, die Identifizierung von Geschäftsideen und die Ausarbeitung eines Geschäftsplans.

Mit diesem Wissen erstellten die Frauen 227 Geschäftspläne und legten sie einem Evaluierungsausschuss vor, der 111 Vorschläge auswählte, von denen 91 Individualunternehmen und 20 assoziativen Unternehmen darstellen. Sie erhielten Startkapital in Form von Materialien, um ihr Unternehmen zu gründen. Die Unternehmerinnen bekamen technische Unterstützung bei der Unternehmensführung und der Stärkung des Unternehmertums. Durch die Schulung erwarben die Frauen Verwaltungs- und Finanzkenntnisse, um ihr Geschäft zu verbessern. Darüber hinaus waren sie in der Lage, ihrer Arbeit einen Wert beizumessen, was ihnen dabei half, faire und günstige Preise für ihre Dienstleistungen festzulegen.

### Umwelterziehung an Schulen

Um das Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz im Lehrplan zu integrieren, fanden Workshops zum Thema Umwelterziehung für über 100 Lehrkräfte und Personen des Schulwesens statt. Das Erlernte integrierten sie anschließend in ihre Unterrichtsgestaltung. Mehr als 20 Lehrer:innen nahmen an Workshops zur Erstellung der Leitlinien für integriertes Risikomanagement an Schulen teil. Im Anschluss aktualisierten sie die Richtlinien zum Risiko- und Hitze management an den Schulen. Zudem konnten wir an 27 Schulen die sanitären Anlagen und Handwaschplätze verbessern, 40 Schulen erhielten Hygienekits.



Durch eigene Geschäftsideen und Trainings zum Unternehmertum können junge Frauen ein eigenes Einkommen generieren

Ebenso fand der Bau von Schulgärten statt, durch die die Verwendung von einheimischem Saatgut gefördert werden soll, damit die Schüler:innen die Gärten bei sich zu Hause selber nachbauen können. Das Ziel dieser Gärten ist es, eine Kultur der gesunden Ernährung zu vermitteln.

### Widerstandsfähigkeit der Gemeinden gegen den Klimawandel stärken

Während des Projekts arbeiteten wir auch mit 40 Lernzentren in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Landwirtschaft, Viehzucht und Ernährung. In Quiché bauten wir auf Saatbeeten unter anderem Zwiebeln, Salat und Blumenkohl an. Wir förderten die Produktion von Pilzen und Hühnern für die Ernährung und sorgten dafür, dass die Lehrzentren adäquat ausgestattet sind. Dort bekommen die Frauen der Projektgemeinden das Wissen über den Anbau von Obst und Gemüse sowie der Viehhaltung vermittelt, welches sie anschließend in ihren privaten Gärten umsetzen können.

In Baja Verapaz richteten wir in 18 Lehrzentren ein Wasserspeicher- und Mikrobewässerungssystem für den Gemüseanbau und die Fischzucht ein. Für die Umsetzung des Mikrobewässerungssystems, der Aquaponik, leisteten wir technische Unterstützung und Begleitung. Um die Kapazitäten der Teilnehmer:innen zu stärken, gab es eine Beratung und einen Wissensaustausch für die Instandhaltung eines sauberen Wasserreservoirs für die Fischzucht. Die herangezüchteten Fische werden anschließend in den Gemeinden und auf kommunalen Märkten verkauft.

Es liefen verschiedene Prozesse ab, um Verbesserungsmöglichkeiten zu ermitteln und die Kapazitäten der Lernzentren zu stärken, Praktiken anzupassen und die Produktionsaktivitäten zu identifizieren, die für die Teilnehmer:innen am besten geeignet waren. So entschlossen sich die Gemeindemitglieder in Baja Verapaz, von der Eierproduktion auf Hühnerfutter umzustellen.

Um das lokale Frühwarnsystem in den Gemeinden bei Waldbränden, Erdbeben oder anderen Natur- und Klimakatastrophen zu stärken, schulten wir Gemeindemitglieder zu Katastrophenschutz und Risikomanagement. 402 Menschen aus 36 lokalen Risiko- und Katastrophen-Komitees – 20 aus Verapaz und 16 aus Quiché – nahmen daran teil. Die Workshops behandelten Themen wie Diagnose von Katastrophenrisikos, psychosoziale und humanitäre Hilfe im Katastrophenfall, Wassermanagement und Sanitäreinrichtungen.

### Förderung der Mutter-Kind-Gesundheit

Im Jahr 2021 erfolgten in Quiché und Baja Verapaz Schulungsprozesse zur Ernährung, Hygiene und zum gesunden Heranwachsen von Kindern im Alter von unter fünf Jahren. Insgesamt boten wir 306 Workshops zu den Themen Hygienepraktiken, Wasser- und Sanitärversorgung, Haushaltsführung und mit Unterstützung des Gesundheitspersonals zur Bedeutung von Vorsorgeuntersuchungen und gesunder Ernährung für Mütter und Kinder an. Mehr als 1.000 Personen besuchten die Workshops. Das Projektteam konnte feststellen, dass die Familien die Hygiene- und Ernährungsempfehlungen gerne annahmen und die Mahlzeiten vermehrt mit Obst und Gemüse zubereiteten, um sie nahrhafter zu gestalten.

Während der Umsetzung des Projekts gab es unterschiedliche Herausforderungen bei der Abwicklung der verschiedenen Schulungen. Während der Pandemie waren die Schulungsgruppen auf 20 Personen begrenzt, sodass die Anzahl der Sitzungen erhöht werden musste. In Quiché wanderten einige Familien auf der Suche nach besseren Verdienstmöglichkeiten innerhalb und außerhalb des Landes ab und andere hörten wegen mangelnden Interesses auf, an den Schulungen teilzunehmen.



Durch Bargeldtransfers konnten sich Familien in der Trockenzeit Lebensmittel kaufen

## Hunger bekämpfen

Um dem Hunger in den Projektregionen entgegenzutreten, führten wir zweimal Bargeldtransfers an zuerst 1.000 Familien anschließend an 980 Familien durch. Das Geld erhielten sie über eine aufgeladene Bankkarte an Geldautomaten und in Bankfilialen. Wir stellten das Bargeld in der Zeit der saisonalen Hungersnot bereit. Eine Auswertung zum Einsatz der Gelder zeigte, dass das Geld für den Kauf von Lebensmitteln wie Gemüse, Obst und Fleisch verwendet wurde, um die Ernährung zu diversifizieren. Fast alle befragten Empfänger:innen nutzen das Geld für den Kauf von Lebensmitteln. Darüber hinaus reaktivierten die Bargeldtransfers die lokale Wirtschaft, da die Nahrungsmittel in lokalen Geschäften gekauft wurden. Einige Frauen gaben an, dass die Transfers ihre Beteiligung an der Entscheidungsfindung im Haushalt erhöht haben, da sie über die Verwendung des Geldes entschieden.

## Prüfung und Bewertung der Projektaktivitäten

Das Projekt wurde um zwei Monate verlängert: Um Unterernährung in der Trockenzeit zu verhindern, wurden Bargeldtransfers ermöglicht. Aufgrund der politischen Situation im Land kam es zudem zu Straßenprotesten.

Mit dem Projekt haben wir erfolgreich dazu beigetragen, die Lebensbedingungen der Landbevölkerung in Quiché und Baja Verapaz zu verbessern. Es gelang uns, die Ernährungsunsicherheit von 1.000 Familien zu verringern, indem wir Schulungen zur gesunden Ernährung ermöglichten und das Einkommen der Familien durch gegründete Unternehmen aufbesserten.

Zusätzlich haben wir in den Gemeinden das Bewusstsein für den Klimawandel geschärft und Wege gefunden, die natürlichen Ressourcen sinnvoller zu nutzen.

Die Unterernährung bei Kindern unter fünf Jahren in den Projektgebieten wurde um 89 Prozent gesenkt und hat damit das zuvor gesetzte Ziel von 80 Prozent übertroffen. 87 Prozent der Mütter, die ein Unternehmen haben, berichten, dass sie nachhaltig wirtschaften. Das ursprüngliche Ziel lag hier ebenfalls bei 80 Prozent. Auch bei der Gesundheitsversorgung von Kindern unter fünf Jahren, bei der ihr Wachsen und ihre Entwicklung überwacht wird, konnten wir die Ziele übertreffen. 88 Prozent der erwarteten 80 Prozent der schwangeren Frauen nehmen an prä- und postnatalen Vorsorgeuntersuchungen teil. Die Endbewertung weist außerdem auf, dass die Bargeldtransfers die Familien bei der Beschaffung von Grundnahrungsmitteln und gesunden Lebensmitteln unterstützt haben. Schließlich verfügen die 40 Projektgemeinden zu 85 Prozent über lokale Risikominderungskordinatoren und haben Katastrophenschutzpläne aufgestellt.